

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 44

Rubrik: Pro und Contra

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro und Contra «Engagement»

Sehr geehrter Bruno Knobel,

mit unserem gelegentlichen Meinungsaustausch wollen wir uns ja nicht nur – wie vereinbart – unterhalten, indem wir uns gegenseitig Fragen oder Antworten zuspielen, sondern wir wollen auch erproben, ob es für Leute, die ihr Heu unterschiedlich lagern, dennoch möglich sei, sich *anständig* zu unterhalten. Und dazu gehört, dass man das Gespräch über *ein* Thema auch einmal beenden kann.

Wenn ich dennoch auf unseren jüngsten Briefwechsel zurückkomme, so deshalb, weil mir in Ihren Ausführungen folgendes aufgefallen ist:

Sie sagten zwar, Frischs jüngste Rede habe Sie beeindruckt, kritisieren *aber*, dass Frisch darin mit Hilfe eines Feindbildes gegen die

Verwendung von Feindbildern schieße;

Sie äusserten zwar, Sie hielten Meienberg für einen brillanten Journalisten, zeigen *aber* Verständnis dafür, dass er ausgebootet wurde;

Sie gestehen zwar ein, dass in der Schweiz vieles zu verbessern und dass Kritik nötig sei, verurteilen *aber* die Kritik eines Jean Ziegler in seinem neuesten Buch...

Sie sagen also stets «ja – aber». Sie urteilen «sowohl als auch». Darin äussert sich zweifellos der Wille zur Differenziertheit. Aber ist das noch Engagiertheit? Macht man es sich nicht etwas zu einfach, wenn man sich nicht *engagiert*? Sollte man – und könnte man – nicht einen eindeutigen Standpunkt einnehmen?

Leo Bühler

Sehr geehrter Leo Bühler,

vielleicht liegt ein Teil meiner Antwort schon in der Gegenfrage: Meinen Sie «engagiert» im ursprünglichen Wortsinn (sich binden, sich verpflichten, sich einsetzen) oder im Sinne des heutigen Wortgebrauches? Heute wird doch die Bezeichnung «engagiert» als Etikette oder Qualitätsstempel vor allem von der politischen Linken für sich beansprucht. Nach heutigem Wortgebrauch kann man nur links «engagiert» sein. Eigentlich müsste man darob erschrecken, aber man gewöhnte sich daran wie an Begriffe wie Volksdemokratie, was trotz der doppelten Erwähnung von Volk eine Diktatur bedeutet. Oder wie der Begriff «pluralistische Gesellschaft», was die Respektierung einer Vielzahl mög-

licher Meinungen einschliessen müsste, aber von manchen als Rechtfertigung dafür benützt wird, dass ihre Meinung die einzig wahre sei.

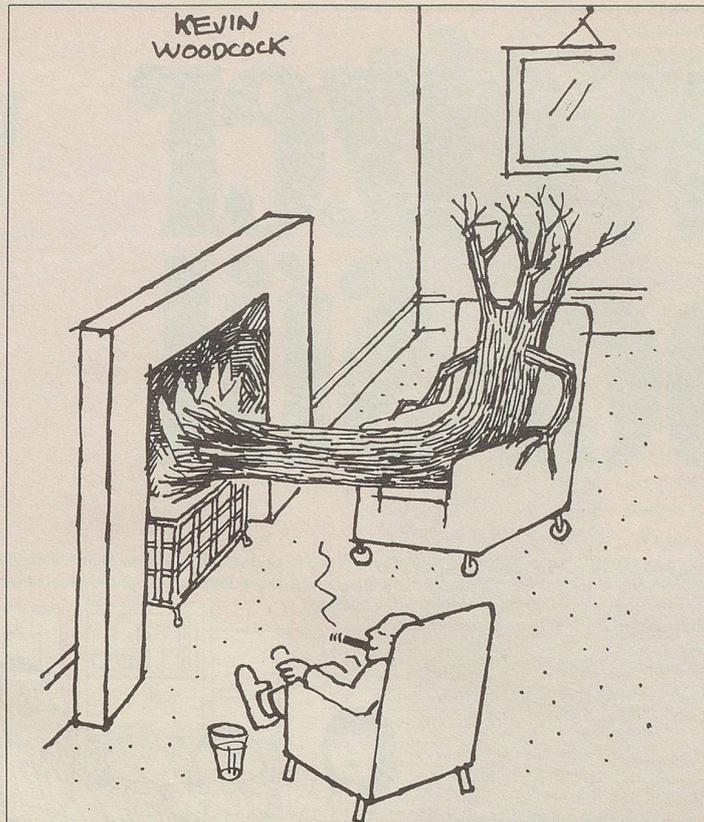
Ich anerkenne den Pluralismus, indem ich versuche, mir meine Meinung nicht nach Schemata zu machen. Ich versuche eine Erscheinung nicht zum Vorn herein nach irgendwelchen Regeln als richtig oder falsch einzustufen, sondern zuerst einmal bedenke ich sie. Und wenn man das unvoreingenommen tut, dann entdeckt man, dass es nichts «Gutes» gibt, das nicht auch Un-gutes an sich hat, und dass es nichts «Schlechtes» gibt, das nicht auch gute Seiten aufweist. Das führt dazu, dass ich zu manchem «ja» sage und «aber» anfüge, dass ich etwas als «sowohl-als-auch», nämlich sowohl z. T. gut



als auch z. T. schlecht empfinde, und dass ich das auch sage. Ich weiss wohl, dass ich nach *landläufiger* Bedeutung des Begriffs «engagiert» nicht engagiert bin. Aber man kann sich ja auch engagieren für Gerechtigkeit. Dafür nämlich, dass man das, was man als richtig erkennt, anerkennt, und das, was einem unrichtig scheint, als das bezeichnet – selbst wenn sich beides in der selben Sache findet.

Mit *solchem* Engagement aber – das möchte ich Ihnen antworten – macht man es sich ganz und gar nicht etwa «einfach».

Ich zweifle nicht daran, dass auch Sie zu meinen Ueberlegungen «ja» sagen – und ein «aber» anfügen. Aber was will man! – Es gibt auf der Welt wohl nur ganz, ganz wenig, zu dem man ehrlicherweise und vorbehaltlos ja oder nein sagen kann und wo man dem «ja» oder «nein» nicht ein «aber» anfügen muss oder müsste. Ist das Eingeständnis, dass es so ist, nicht auch ein «eindeutiger Standpunkt», wenn es denn schon ein *Standpunkt* sein muss? Ich für mein Teil ziehe die Standfläche als Standort vor. *Bruno Knobel*



Stadtheater St.Gallen
Sonntag, 7. November, 20 Uhr

Hotel Adler, Schwanden
Dienstag, 9. November, 20.15 Uhr

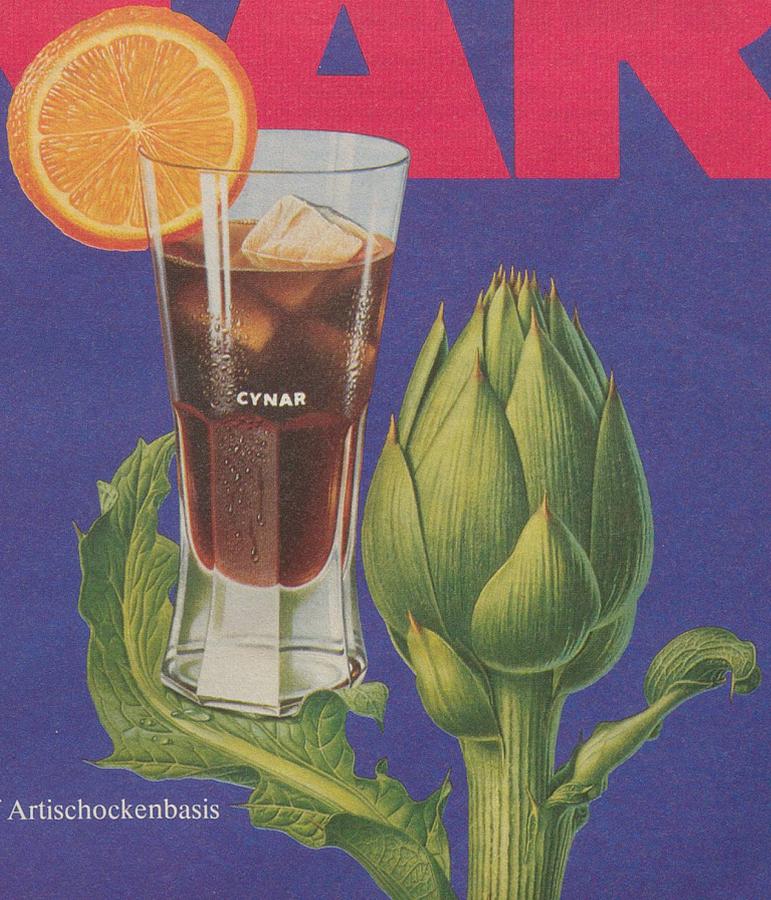
Komödie Basel
Mittwoch, 10. November bis Freitag,
12. November,
Donnerstag, 18. November bis
Samstag, 20. November jeweils
20.15 Uhr

Hotel Löwen, Rüti
Samstag, 13. November, 20.15 Uhr

Burgbachkeller, Zug
Dienstag, 23. November bis
Samstag, 27. November jeweils 20.30 Uhr

CYNAR

der Aperitif
aktiver
Menschen



Cynar – der Bitter-Aperitif auf Artischockenbasis